

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die G-gespalte. Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Übereinkunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Erheint wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.  
Bezugspreis:  
Bei allen Postanstalten  
(abgeholt) für halbjährige  
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (f. 1/4 Jahr) 3 M. 70 Pfg.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pfg.  
Für Montabaur (frei ins Haus  
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 56.

Montabaur, Donnerstag, den 9. April 1914.

47. Jahrgang.

Erstes Blatt.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Wahl des Johann Ebert aus Eadenbach zum  
Schöffen dieser Gemeinde auf 6 Jahre ist von mir auf  
Grund des § 55 der Landgemeindeordnung bestätigt worden.  
Montabaur, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
Fhr. v. Marschall.

Montabaur, den 7. April 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um  
balbige Vorlage der Duplikat-Voranschläge für das Rech-  
nungsjahr vom 1. April 1914 bis inkl. 31. März 1915  
ersucht, soweit diese nicht schon hier vorliegen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
Fhr. v. Marschall.

### Bekanntmachung.

Bei der am 4. d. M. stattgefundenen Ersatzwahl eines  
Kreisabgeordneten im Wahlverbande der größeren  
Grundbesitzer für den verstorbenen Fabrikanten Josef  
Fuchs in Hundsborn ist der Fabrikant August Paulus  
aus Höhr gewählt worden.

Montabaur, 6. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
Fhr. v. Marschall.

### An die Ortspolizeibehörden und Herren Impfärzte des Kreises.

Mit Bezug auf die Verfügung vom 9. März 1898  
(Kreisblatt Nr. 31) beauftrage ich Sie, die für das laufende  
Jahr festzusetzenden Impftermine mit den Herren Impf-  
ärzten zu vereinbaren und das Ergebnis dieser Verein-  
barung spätestens bis zum 18. d. M. nach dem in  
meiner Verfügung vom 22. März 1909 (Kreisblatt Nr. 46)  
angegebenen Formular anzuzeigen. Diese Formulare  
kommen von der Kreisblatt-Druckerei bezogen werden.

Was die weitere Ausführung des Impfgeschäftes be-  
trifft, so verweise ich auf meine Verfügung vom 15. 4.  
1912, Kreisblatt Nr. 58. Da bei der letzten Aufstellung  
der Impflisten teilweise nach dieser Verfügung nicht ver-  
fahren ist, ersuche ich die Herren Bürgermeister der dies-  
jährigen Aufstellung die sorgfältigste Beachtung zu  
schenken und auch bezüglich der Spalte 8 der Listen die  
einzelne Ausfüllung: „Königl. Impfanstalt Cassel“  
vorzunehmen.

Die alten Listen gehen ihnen ohne Ansprechen wieder zu.  
Montabaur, den 8. April 1914.

Der Landrat, J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

## Spieler

Modernen Kulturroman von Hans Svan.

(Nachdruck verboten.)

Dieser zuckte die Achseln, sein verhältnismäßig ein-  
facher Sinn war verwirrt durch den fremdartigen Hauber,  
der hier mit so kluger Berechnung zur Wirkung gebracht  
wurde.

„Ich glaube, es wird uns bald wie den Genossen  
des vielgewanderten Odysseus gehen“, sagte der Verleger.  
„Sie wollen doch nicht sagen, daß man uns hier in  
Schweine verwandelt wird?“ meinte der Medizinalrat.  
„Mir war es offen gestanden lieber, wenn ich selbst ein  
schönes Schwein hätte... nachher beim Spiel...“

„Das ist es eben, woran ich zweifle!“ Der Buch-  
händler lachte ganz leise; hier kann man zu leicht dazu  
kommen, sein Glück in der Liebe versuchen zu wollen!  
„Wieso? Ist der stolze Name etwa bloß Schall und  
Leute... bei der Dame, mein ich?“ fragte einer der  
Diplomaten, dessen blaßes Gesicht an Interesse gewann  
bei dieser Frage.

„Aber nein! Vollkommen echter, französischer Adel!  
Wahrscheinlich! Unter Wilhelm dem Eroberer ins Land  
gekommen und so... Sehen Sie doch dahinten bei den  
bronzenen Flamingos, die so gut in diesen verrückten Salons  
hineinpassen! Der gefärbte Herr, das ist der Gatte!“

Die Männer blickten verflochten hinüber und sahen im  
Gespräch mit Kriegsrat Ohle und Klaus von Muckow einen  
Herrn stehen, der sicher ein Menschenalter eher geboren  
war, als die schöne Marquise; aber mit Hilfe des  
Schweizers und eines offenbar sehr geschickten Friseurs  
machte er noch immer den Eindruck des Lebemanns. Wie er  
eben sprach, blühten die falschen Zähne unter dem schwarz-  
weißen Haar. Seine Wangen waren rötlich, er hielt sich  
an aufrecht, nur die Augen, seine Greisenaugen, die so  
viele tolle Dinge gesehen hatten in diesem wirren Leben,  
schienen tot und erloschen.

Wunderstedt mußte immer wieder nach der Frau hin-

## Nichtamtlicher Teil.

### Karfreitag.

Ein stiller, ernster, heiliger Tag ist der Karfreitag.  
Des Alltags Geschäfte und Sorgen treten in den Hinter-  
grund; man fühlt: heute gilt es, dem tiefsten Herzschlage  
des Christentums nachzufühlen. Erlösungsreligion will  
es seinem eigentlichen Wesen nach sein, und dazu gehört  
unzertrennlich der Karfreitag. Es ist schwer, die wunder-  
bare Größe von Christi Sterbetag in kurzen Worten an-  
zudeuten. In Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ ist  
die Hauptsache schlicht und klar gesagt:

Es ist der Karfreitag heut,  
Des alle Welt sich billig freut  
Und doch in Leid befangen ist;  
Er hat sein heiliges Leben  
Um unsere Schuld dahingegeben,  
Sonst wär' der Mensch verloren.

Der Erlöser am Kreuze, ein ergreifendes Bild! Jahr-  
tausende sind vergangen, seitdem dort in Jerusalem auf  
der Schädelstätte ein Mensch verblutete, der den Anspruch  
erheben durfte, mit dem himmlischen Vater eins zu sein,  
und eine reinste und höchste Religion verkündet hat.  
Dieser Gekreuzigte hat den nach Religion dürstenden  
Menschen immer wieder ein weites, herrliches Land des  
Glaubens gezeigt, und wenn andere böses Vergerniß an  
ihm nahmen, etliche sogar mit geiferndem Spotte sein Kreuz  
befleckten, das Sieghafte seiner einzigartigen Persönlichkeit  
konnte man doch schwerlich übersehen oder in Abrede  
stellen. Der gekreuzigte Christus ist das Panier einer  
Gemeinschaft geworden, die ihre kleinen, armen Anfänge  
hatte, die auch später oft genug ihre Kampf- und Lebens-  
not tragen mußte, und die trotzdem eine weltüberwindende  
Kraft betätigte.

Ja, Leid und Freude schwebt um den Karfreitag. Daß  
dieser Jesus, den niemand einer Sünde zeihen konnte, wie  
ein schlimmster Verbrecher den Kreuzestod erleiden mußte,  
ist die erschütterndste Tragödie der Menschheitsgeschichte;  
daß aber von diesem Leidenskreuze ein unendlicher Strom  
des besten religiösen Lebens ausgehen sollte, ist Grund  
zu hoher, seltsamer Freude. In unseren Tagen wird so  
viel von Selbsterlösung geschwärmt. Dem einen scheint  
sie in den klingenden Harmonien einer echten, wahren,  
hohen Kunst zu liegen, und andere preisen das Evangelium  
der Arbeit mit den befriedigenden und schmerzstillenden  
Tönen. Mehr oder weniger bewußt wird eine feinere oder  
gröbere Philosophie des Egoismus proklamiert, und die  
folgerichtige Diesseitskultur erfährt eine allgemeine Wert-  
überhöhung. Die Idee einer Offenbarung von oben her,  
der Glaube an Gottesgnade, die gesamte christliche Lehre  
kommt manchen stolzen Geistern lediglich wie eine kultur-  
geschichtlich und psychologisch interessante Illusion vor, die  
sich bald überlebt haben werde.

Und doch ist solche Selbsterlösung nichts als die aller-  
greifbarste Selbsttäuschung; denn dem Menschen schreit es  
in allen Fugen seines inneren und äußeren Lebens von  
Unvollkommenheiten und Irrtümern entgegen, und schließ-  
lich merkt man doch nach all dem Tasten und Suchen, daß  
die Erlösung, die der Karfreitag predigt, kein leerer Wahn  
sein kann. „Des Karfreitags Miene nehmt zum Ziel!“  
so wird in Wolfram von Eschenbachs wehevoller Dichtung  
dem Parzival zugerufen, und dieser tut danach, er kommt  
zum Verge des Heils und in den Besitz des heiligen Graals.  
Das Karfreitagsziel ist und bleibt unser Seelenheil, das  
gegründet ist auf der innigen Gemeinschaft mit dem Ge-  
kreuzigten; das Kreuz auf Golgatha ist Segen für alle,  
die es mit redlichem Willen ins eigene Herz nehmen.

Drum heb' auch du aus Gram und Sorgen,  
Gebeugte Seele, dein Gesicht,  
Und hoffe, daß ein Ostermorgen  
Aus dem Karfreitagsdunkel bricht!

### Karfreitag.

Hört ihr aus Jesu Munde  
Den Ruf: „Es ist vollbracht!“  
O, sel'ge Todesstunde  
Die uns gerecht gemacht.  
O hört die Worte voller Huld:  
„Es ist vollbracht! und alle Schuld  
Getilgt durch mein Erbarmen  
Euch Armen.“

Wohl uns, nichts kann uns scheiden  
Von unserm Gott und Herrn.  
Kein Lieben und kein Leiden  
Hält uns vom Vater fern,  
Seitdem durch unsern Jesum Christ  
Der Zugang uns erworben ist.  
Lobt uns auf alle Weisen  
Ihn preisen.

So haben wir nun Frieden  
Schon in der Pilgerzeit;  
Und geht's durch Not hienieden,  
Wilt' auf zur Ewigkeit,  
Zum Vaterhause schwing dich auf,  
Wo Gott dir wird nach diesem Lauf  
Des Himmels Herrlichkeiten  
Bereiten.

Ja, ihm sei unser Leben,  
— Er ist es wahrlich wert —  
Mit Freuden hingeeben!  
Das ist's, was er begehrt.  
Des treuen Hirten Todesgang  
Ermuntert uns zu Lob und Dank,  
Nur ihn mit starken Trieben  
Zu lieben! (C. R.)

## Politisches.

### Das Kaiserpaar auf Korfu.

\* Berlin, 6. April. Dem Vernehmen nach ist die  
Abreise des Reichskanzlers nach Korfu für die zweite  
Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

\* Prinz Heinrich von Preußen hat von Val-  
paraiso aus über Buenos Aires die Heimreise an-  
getreten.

\* Auf der Tagung des Deutschnationalen Handlungs-  
gehilfen-Verbandes in Dresden wurde einstimmig beschlossen,  
an den Reichstag eine Resolution für Einführung der  
völligen Sonntagsruhe zu richten.

\* Breslau, 6. April. Das Domkapitel wird morgen  
zusammentreten, um die Liste der Kandidaten für den  
Bischofsstuhl aufzustellen, die dann der Regierung zwecks  
Streichung der minder genehmigen Personen eingereicht wird.

Augen an. Nicht das Mitgefühl hörte er aus ihren  
Worten heraus, sie schien ihm wie eine Schlange, die sich  
um ihn ringeln wollte, ihn immer tiefer hineinziehen in  
den Taumel der Lust! Daß sie nach seinem Weibe frag,  
darin sah er nur ihre lästerliche Grausamkeit, der es Freude  
machte, den Schmerz eines armen Weibes zu ahnen, daß  
sich in Sorge und Sehnst nach dem Gatten verzehrte.  
Und plötzlich überkam ihn eine Wut gegen sich und  
alle die, die hier mit ihm waren. Und dieser Born, diese  
schweißglatte Empörung richtete sich vor allem gegen das  
verführerische Weib in dem silberfarbenen Armleibchen, das  
zu ihm aufblitzte, lockend, begehrlisch und verderben-  
bringend, wie die Sünde selber.

Mit harter Stimme und einer Röte, die unverkenn-  
bar durch seine Worte klang, sagte er: „Ich glaubte  
übrigens, wir wären hierher gekommen, um zu spielen,  
Madame?“

Das Wort wirkte auf die Frau wie ein Peitschen-  
schlag. Sie, nach deren Atemzug alle diese Augen, reichen  
und vornehmen Männer düsterten, sie ließ sich herab,  
diesem ordinären Menschen zuzulächeln, und er beugte sich  
nicht, er griff nicht nach ihrer Hand wie nach etwas Kost-  
barem, nie wieder zu Erlangendem?! O, er sollte sehen,  
was sie vermochte! Sollte zu ihren Füßen liegen und um  
Gnade winseln! Er sollte zugrunde gehen, er und die  
Seinen! Sollte so bettelarm werden, daß er genötigt  
war, Almosen zu erbitten!

Sich langsam aufrichtend und mit ihren nachschwarzen  
Augen Wunderstedt anblickend, daß er die seinen davor  
senken mußte, sagte sie, während ein rätselvolles Lächeln  
über ihre schönen Züge ging: „Verzeihen Sie! Ich bin  
durch die Herren, die zu uns kommen, ein bißchen ver-  
wöhnt! Aber Sie haben ganz recht, was ist eine Frau  
gegen die Karten!“

Und sich ganz erhebend, bat sie mit einem bestrickenden  
Reigen ihres dunklen Hauptes: „Wollen Sie mich in den  
Spielsalon führen?“

(Fortsetzung folgt.)

sehen; es quälte ihn da eine Ähnlichkeit, die er nicht  
ergründen konnte.

Und wie jetzt der Verlagsbuchhändler zu ihm sagte:  
„Kommen Sie, lieber Freund! Uns hindert doch auch  
nichts, einmal unser Heil bei der Bauberlin zu versuchen!“  
da folgte er ihm gern.

Der, wie es schien, auf dem Parkett sehr gewandte  
Herr steuerte dann auch geschickt zwischen den übrigen  
Gästen hindurch und hatte, um eine Anknüpfung nicht im  
mindesten verlegen, die Redheit zu sagen: „Madame la  
Marquise, ich habe das Vergnügen, Ihnen hier einen  
unserer Großindustriellen vorzustellen, der sich danach sehnt,  
Ihre Bekanntschaft zu machen!“

Ein Rächeln, als wollte sie ihm den ganzen Himmel  
schenken, dann fragte die Dame: „Sie gehören unserm  
Klub noch nicht an, Monsieur?“

„O doch, Madame!“ Ich war schon Mitglied des  
Klubs der Standesherrn, wenn ich selbst leider auch  
keiner bin!“

„Leider?“ fragte sie und in dem weißen Gesicht blühte  
der Spott.

Wunderstedt zuckte die Achseln. „Der Abel schändet  
ebensowenig wie der Reichtum, Frau Marquise, und wenn  
man, wie ich, in diesen Kreisen verkehren muß...“

„Sie müssen?... müssen in diesen Kreisen verkehren?“

„Ja... denn ich bin ein Spieler!“

Er sagte das brutal heraus und es bereitete ihm eine  
gebeime Freude zu sehen, wie die umstehenden Kavaliere  
bei dem harten Wort zusammenstreckten.

Die Marquise schloß fast die Augen, indem sie sich  
tief in den Seidenbrokat des sehr schmalen, dafür aber  
besto hochlehnerigen Armstuhles hineinsankte.

„Sie haben eine Art, sich selbst zu kritisieren, Herr...  
Serr...“

„Wunderstedt, Madame!“  
„Herr Wunderstedt, ich finde das sehr reizend! aber  
ich möchte Ihnen wünschen, daß Sie es nicht nötig hätten.“  
Sie blickte auf seine Hände, „Sie sind verheiratet, nicht  
wahr?“

Er sah die Frau da vor sich plötzlich mit ganz andern

**Wien, 7. April.** Kaiser Franz Joseph ist dem gestrigen 1000. Konzert des Wiener Männergesangsvereins ferngeblieben, was eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat. Wie aus Hofkreisen verlautet, ist das Unwohlsein des Kaisers jedoch nur leichter Natur. Der Kaiser ist etwas erkältet und hat einen leichten Husten. Der Leibarzt des Kaisers Dr. Kerzl misst der Erkrankung keinerlei größere Bedeutung bei, hat dem greisen Monarchen jedoch verboten, das Zimmer zu verlassen.

**Wien, 6. April.** Halbamtlich wird hier festgestellt, daß die albanische Regierung bisher nur die Vorbereitungen einer Mobilmachung beschlossen hat, die in der Zählung der Wehrpflichtigen besteht. Ob eine Mobilmachung selbst erfolgen werde, sei zweifelhaft, da die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der südalbanischen Frage noch nicht völlig aufgegeben sei.

**Rom, 7. April.** Dem „Giornale d'Italia“ wird bestätigt, daß der Kaiser zwischen dem 4. und 6. Mai in Botofino eintreffen und in der Villa des früheren Votschafters Freiherrn Mumm v. Schwarzenstein absteigen werde. Alsdann werde der Kaiser über Genua die Rückreise nach Deutschland antreten.

**Ein Milizheer in Albanien.** Durazzo, 6. April. Im Hinblick auf die anarchistischen Zustände in Südalbanien ließ die albanische Regierung Listen über die zur Bildung einer Miliz verfügbaren Bestände anlegen. Wie verlautet, werden im ganzen Lande alle, die unter türkischer Herrschaft Redifs (Landwehrlente) waren, vom 29. bis 39. Lebensjahre heute oder morgen zur Kontrollverammlung einberufen werden.

## Lokales und Provinzielles.

**Berschbach, 7. April.** Die zwei letzten Sonntage waren für unsere Gemeinde Tage edlen Genusses: Der hiesige Kirchenchor hat es unternommen, das Oratorium: „Die hl. Cecilia“ v. Wiltberger aufzuführen. Diese, für einen Landchor wohl schwierige Aufgabe, ist glänzend gelöst worden. Die beiden Dirigenten, Herr Kapellmeister Weber, als Leiter des von hiesigen Musikern gestellten Orchesters, sowie der Chorleiter Herr Lehrer Wahler, hatten brav gearbeitet. Nicht minder fleißig sind Musiker, Sänger und Sängerinnen gewesen; die Sicherheit in den Einsätzen, die Exaktheit in den Ausführungen bezeugten dieses und verfehlten nicht ihre Wirkung auf die Zuhörer. Da herrschte lautlose Stille, und hohe Spannung war auf den Gesichtern zu lesen. Insbesondere verdienen noch die Solovorträge hervorgehoben zu werden; sie lehrten uns wieder deutlich, wie manches herrliche Talent auf dem Lande in Verborgenheit schlummert. Ebenbürtig den musikalischen Leistungen waren die mit Kunstverständnis gestellten lebenden Bilder. Der schön vorgetragene verbindende Text trug wesentlich zum Verständnis des Ganzen bei. Die prachtvollen Gewänder, welche die ehrwürdigen Schwestern und eine edle Dame aus Aachen unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten, sowie die Dekoration der Bühne und des Saales ließen auch den äußeren Glanz nicht vermissen. So hörte man denn am Schlusse allgemeine Ausrufungen der Ueberraschung und der höchsten Befriedigung. — „Die drei Mark für den Eintritt reuen mich nicht“ — „das hätte ich bei weitem von einer Landgemeinde nicht erwartet“, so hörte man aus dem Munde derer, welchen auch die Leistungen der Großstadt nicht fremd sind. Was mir aber die höchste Befriedigung gewährte, war der Umstand, daß bei einem Eintritt von 3 M. und 2 M., bzw. 2 M. und 1 M. zweimal der Saal des Herrn Morgenschweis gefüllt war, daß ohne Unterschied der Konfession alle Einwohner sich beteiligten. In einer solchen Gemeinde muß Friede, Kunstverständnis und Opferfreudigkeit sein! Der Reingewinn von annähernd 500 M. ist für den Neubau der Kirchenorgel bestimmt. Möge uns noch öfters eine solche edle Freude bereitet werden! An einem solchen Orte werden sicherlich auch fernerhin mit freudigem Herzen reichliche Gaben für echte Kunst gesendet werden; möge man deshalb auch bei dem Neubau der Orgel nicht lärglich sein, sondern ein Kunstwerk errichten, das über das gewöhnliche Maß einen guten Schritt hinausgeht!

## Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Swan.

20] (Nachdruck verboten.)

### 12. Kapitel.

Das Jeu war schon in vollem Gange. Winderstedt hatte anfangs ein wenig verloren, dann aber ziemlich bedeutend gewonnen.

Die Augen fest auf den Bankier gebietet, sagte er in diesem Augenblick: „Va banque!“

Die Bank war, nachdem Muchow sie bereits gehalten und mit starkem Verlust abgegeben hatte, erst an den Kriegsrat Ohle gekommen und nach einigen Fällten, vollständig geprengt, an den Spanier gelangt.

Neben diesem saß zur Linken die Marquise de la Grandvillière.

Der Spanier warf einen flüchtigen Blick in den Pot und sagte: „Angenommen!“ und sah seine Karten an.

Er tat das, indem er sich „guisterte“, das heißt, er schob die gegeneinander gedeckten Karten langsam, so langsam auseinander, daß er sekundenlang selbst in Ungewißheit blieb über das Blatt, das er hatte. Das ist eine besonders bei hohen Spielen so übliche Art, sich selber ein bißchen in Aufregung zu versetzen, daß niemand daran Anstoß nimmt.

Der Siegelbesitzer, in diesem Augenblick ganz von dem Argwohn durchdrungen, den Kortbals in ihm erweckt hatte, bohrte seine Augen förmlich in die Hände des Spaniers.

Dieser bot ihm jetzt Karten an, dabei den Coupon, das von der Kartentafel abgehobene Paketchen, frei in der leicht vorgestreckten Rechten haltend.

Winderstedts Verdacht wuchs, obgleich er nicht das geringste bemerkte, er sah abwechselnd auf das Spiel, das Baranco in der Hand hielt, und dann wieder auf die zwei Karten, die vor dem Bankhalter auf dem Tisch lagen.

Nur auf eines achtete er nicht, auf die Zigarettasche des Sennors. Dieser hielt nämlich das Spiel so, daß sich

**Grenshausen, 5. April.** Gestern ereignete sich, wie bereits erwähnt, ein bedauerlicher Unglücksfall in dem hiesigen Tomwerk „Industrie“. Ein Arbeiter gewährte, daß ein Treibriemen von der Scheibe herabgeglitten war, und wollte denselben wieder aufziehen. Dabei geriet er in das Treibwerk und wurde ihm der rechte Arm vollständig abgerissen. Nachdem der Arzt Herr Dr. Gerwin von hier die erste Hilfe geleistet, wurde der Bedauernswerte nach Dernbach in das Krankenhaus gefahren. Der Verunglückte, ein fleißiger, tüchtiger Arbeiter, ist 37 Jahre alt und stammt aus Bayern.

**Weiterburg, 6. April.** (Ein Haus auf der Wanderschaft.) Ein seltenes Ereignis, das wohl im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, in Amerika, öfter vorkommen soll, bei uns aber als etwas ganz Ungewöhnliches bezeichnet werden muß, und daher das Tagesgespräch bildete, spielte sich in den letzten Wochen auf dem Westerwald ab. Herr Tierzuchtinspektor Schulze-Röhler in Weiterburg ließ nämlich sein schwedisches Landhaus, das sich seither am Seder Weiher bei Kemmerod befand, auf eine Strecke von 20 Kilometer über Hellenhahn, Höhn, Alertchen, Hölshausen, Langenhahn und Hinterfischen nach seiner Bestimmung am Schloßberg in Weiterburg transportieren. Die Ueberführung des Gebäudes bereitete enorme, meist unvorhergesehene Schwierigkeiten und nahm drei volle Wochen in Anspruch. Mittels Flaschenzügen, die an starke Bäume befestigt waren, erfolgte, nachdem das Haus vom Sockel getrennt und der Kamin niedergelegt war, zunächst die Fortbewegung des Kolosses auf Rollen vom Seder Weiher, dann traten 2 schwere Wagen mit einem Vorspann von 12 Pferden in Tätigkeit, die mit Hilfe von einer Anzahl handfester Arbeitsleute den Transport bis Weiterburg bewältigten. Das Haus selbst, das 6 Meter lang, 5 1/2 Meter breit und 7 1/2 Meter bis zur Giebelspitze hoch ist und das 5 Wohnräume enthält, war auf den beiden nebeneinander laufenden Wagen in der Weise montiert, daß die Vorderräder mit den Hinterrädern durch 4 mächtige, je 9 Meter lange und 30 Zentimeter starke Baumstämme, auf denen das Haus zu ruhen kam, verbunden wurden, wobei die Vorderräder vor dem Gebäude, die Hinterräder aber ins Haus selbst, dessen Fußböden herausgenommen waren, zu stehen kamen. Unterwegs galt es, wie gesagt, Hindernisse aller Art zu bekämpfen. So mußte der Transport über aufgeweichte Ackerböden und sumpfige Gräben, worin die Fuhrwerke einsanken, durch enge Dorfstraßen, wobei es ohne Starambolagen mit Hausdächern, Telegraphenleitungen und Gartenmauern nicht abging, erfolgen, ferner mußten schmale Brücken passiert, alte hohe Bäume an den Wegen gefällt werden usw. Zieht man nun noch die andauernd überaus schlechte Witterung während des Transportes, die Terrainschwierigkeiten usw. in Betracht, so muß gesagt werden, daß die Herren Bauunternehmer W. Bast hier und Fuhrunternehmer Karl Wisser in Erbach, die die Ueberführung bewerkstelligt haben, etwas ganz Außerordentliches geleistet haben, das ihrem Können alle Ehre macht. Am 1. April kam nun das reisende Haus an seinem neuen Standort am Schloßberg, nachdem es am Dienstagabend am Marktplatz angelangt und die Nacht über daselbst geblieben war, an. Wie märchenhaft übrigens den auswärtigen Wohnenden die Nachricht von dem wandernden Schulze-Röhlerschen Hause klang, beweist, daß manche Blätter den Bericht erst für einen Aprilscherz hielten und es noch einer amtlichen Bescheinigung bedurfte, um die Geschichte glaubhaft zu machen.

**Diez, 6. April.** Wie wir erfahren, hat der Herr Eisenbahnminister angeordnet, daß der D-Zug 123 auf den Stationen Diez und Nassau wie seither weiter halten soll.

**Bad Ems, 6. April.** Heute nachmittag verschied plötzlich infolge eines Herzschlages nach einem kaum überstandenen Influenzuanfall Herr Rechtsanwalt Karl Kommer im 49. Lebensjahre.

**Greifenstein (Dillkreis), 6. April.** Hier brach Feuer aus, das bereits zwölf Häuser ergriffen hat. Bei starkem Südweststurm besteht Gefahr für die ganze Ortschaft.

die unterste Karte des Coupons in dem weißen, glänzenden Kalbleder spiegelte, und so sah er, daß diese Karte ein As war.

Er selbst hatte eine Dame und eine Sieben in seinen beiden Karten, bekam er noch das As dazu, so hatte er neun, also den „großen Schlag“, und damit war für ihn das Spiel selbst dann gewonnen, wenn, wie das in der Tat der Fall war, Winderstedt auch den „großen Schlag“ hatte.

Der ganze Tisch folgte mit gespanntester Interesse dem Spiel, und es wagte niemand bei der hohen Summe, die im Pot stand, mitzugehen.

Für den Falschspieler kam alles darauf an, wenigstens für den Bruchteil einer Sekunde die Aufmerksamkeit der Spieler von seiner rechten Hand abzulenken, damit er mittels des „Coup de soudre“, der „großen Volte“, das As im Coupon von unten nach oben bringen konnte.

In diesem Augenblick ließ die Frau an der Seite des Bankiers wieder jenes girrende Lachen vernehmen, das Winderstedt vorhin bei seinem Eintreten in den Salon so fasziniert hatte.

„Wie wenn ein kleiner Engel durch den Raum flöge!“ sagte die Marquise, und ihre schwarzen Augen umschlangen förmlich den Siegelbesitzer.

Aber der ließ sich diesmal nicht fangen! Er hielt die Hand des Spaniers mit seinen Blicken so eisenfest, daß er Baranco den Coup nicht auszuführen wagte.

Er kaufte regulär von oben eine Karte und war „tot“.

Winderstedt gewann nahezu siebentausend Mark auf den einen Schlag.

Hochatmend stand er vom Spieltisch auf und trat, im Begriff, in den Speisesaal zu gehen, um dort eine Zigarette zu rauchen und ein Glas Sekt zu trinken, auf den jüngeren Kortbals, der mit einem Lachen, das in selbstsamem Widerspruch zu seinem todblaffen, verzerrten Gesicht stand, zu ihm sagte: „Gratuliere, lieber Freund! Sie geben's denen da heute ordentlich!“

„Und Sie?“ fragte Winderstedt, noch ganz geistesabwesend.

**Elz, 5. April.** Am 1. Mai d. J. tritt Herr Pfarrer Clemens August Verdelmann nach fast 22jähriger erfolgreicher Tätigkeit in unserer großen Pfarrgemeinde in den wohlverdienten Ruhestand.

**Geisenheim, 6. April.** Für den hiesigen Bürgermeisterversammlungen hatten sich nicht weniger als 22 Bewerber gemeldet. Von diesen sind nur 8 in die engere Wahl gekommen. Die endgültige Wahl eines Bürgermeisters dürfte in den nächsten Tagen vor sich gehen.

**Wiesbaden, 6. April.** Die Wiesbadener Pferderennen, die Dienstag, den 14., und Donnerstag, den 15. April, stattfinden sollten, wurden in die Kaiserwoche im Mai verlegt.

**Dem Kommunallandtag für den Reg.-Bez. Wiesbaden,** der demnächst zusammentritt, ist eine Verlage zugangan, betreffend den Erlass einer neuen Verwaltungsordnung für die Landes-Heil- und Pflegeanstalten des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden eine weitere betreffend Dienstführungsprämien für das Pflegepersonal dieser Anstalten, sowie ein Antrag auf Schaffung eines Darlehnsfonds zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten. Landtagspräsident Leon unterbreitet dem Landtag einen eingehenden Vortrag über Mittel zur Verminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberfläche und über die Wirtschaftlichkeit der Mittel, wobei er schließlich, nach eingehenden Vergleichen dem Kleinpflaster den Vorzug gibt und die Durchführung eines großzügigen Kleinpflasterprogramms empfiehlt.

□ „Alpha“, Allgemeine Photographische Ausstellung Wiesbaden 1914. Die Stadtgemeinde G. Ems hat einen Ehrenpreis gestiftet, welcher für die der Alpha zur Ausstellung gelangenden besten Aufnahmen der Stadt G. Ems und Umgebung verliehen werden soll. Auch der Ausschuß des Unterlahnkreises hat 30 M. für die Beschaffung eines Ehrenpreises bewilligt. Die endgültigen Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung können von dem Arbeitsausschuß der Alpha in Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

**Frankfurt a. M., 7. April.** Der Leiter der Sittenpolizei, Polizeikommissar Schmidt, der seit einer Woche vom Dienst dispensiert war, weil er sich mit einem Schmutzfang hat bestechen lassen, wurde heute in der Verfügung des Untersuchungsrichters verhaftet.

**Vom Taunus.** Die Schwalben sind wieder da. Gewöhnlich kommen die ersten pünktlich zu Anfang April, oft auch erst am 3., spätestens am 6., hier an. Diesmal wurden sie trotz des schönen Wetters nicht vor dem 5. gesehen.

## Vermischte Nachrichten.

† **Dierdorf, 5. April.** Am Samstagabend fand in dem Weiher des Fürstlich Wiedischen Hofguts Adenstedt die Leiche des seit etwa 5 Wochen vermißten Sebastian Wagner aus Großmaifeld. Der Unglückliche litt an einem unheilbaren Lungenleiden. Jedenfalls hat ihn das in den Tod getrieben.

† **Vallendar, 8. April.** Auf unserem herrlichen Flugstort Humboldts Höhe rüftet man zur Saison. Die Restaurationsräume sind durch einen hübschen Ausbau vergrößert worden; die große Terrasse ist nach dem Höhepunkt zu bedeutend erbreitert, so daß eine große Anzahl Besucher unterkommen kann. Für das Vergnügen der Kinder durch Schaffung einer großen Höhle gesorgt worden. Durch das Fällen einiger Bäume hat die Aussicht sehr gewonnen. Ein Ausflug nach der Humboldts Höhe ist daher sehr lohnend.

† **Sattingen (Ruhr), 6. April.** Ein zwölfjähriger Junge sagte scherzend zu seiner Mutter, er wolle sich erhängen. Er steckte dann auch den Kopf durch die Schlinge. Als die Mutter nach einigen Minuten nachsah, fand sie den Jungen tot vor.

† **Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914** wird am 8. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, durch den König von Sachsen eröffnet werden. Der König nimmt hierauf an einem Frühstück und einem Rundgang durch die Ausstellung teil.

„Ach?“ Der Leutnant knirschte, ohne daß er es wollte, mit den Zähnen: „Ach habe verloren!“

### 13. Kapitel.

In dem Spielkaal, dessen Wände aus dem mit kleinen bunten und goldenen Blättchen mosaikartig inkrustierten Holz des Vogelaborns bestanden — der silbrige Glanz dieser Maier hat etwas unendlich Weiches, dem Auge Wohlthuendes — war jetzt jene atembeklemmende Stille die immer eintritt, wo Menschen in den Krallen der Leidenschaft leben.

Die beiden großen, an Silberketten hängenden Kronleuchten, die nur auf den grünen Tisch selber ihr helles Licht warfen, ließen den übrigen Raum, die menschlichen Anwesenden in einem ungewissen Halb Dunkel, das wohl-tätig wirkte bei diesen erbitterten, vom Genuß der schwarzen Getränke und von den Aufregungen des Spiels entstellten Zügen.

In diesem Raum war offenbar schon viel gespielt worden. Es hatte ganz den Anschein, als sei er eisern für diesen Zweck eingerichtet.

Als der Regierungsrat Schellenborn eine dahingehende Bemerkung zu dem Medizinalrat Eberius machte, sah dieser ihn groß an, ohne recht zu begreifen, was der Herr mit dem rosigblonden Gesicht eigentlich von ihm wollte.

Erst als der Beamte sich etwas verlegen von ihm abwandte, fuhr es dem Arzte, der auch an diesem Abend wieder vom Unglück verfolgt war, durch den Kopf, daß sich da ja eigentlich eine brillante Gelegenheit ereignete hätte, den Regierungsrat anzupumpen.

Er konnte hier keine Ehrenschöne mehr ausgeben wie er das früher wohl getan hatte. Denn nachdem er mehrerermaßen mit der Begleichung seiner Spielschulden im Rückstand geblieben war, hatten mehrere der Herren, die ihm geschrieben, daß, falls sie die Bank hielten, sie den Herrn Medizinalrat ersuchen müßten, bar zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

**Literarisches.**

Seite 13, das „Osterfest“ der „Deutschen Moden-Zeitung“, das soeben erschienen ist, bietet, wie alle Hefte dieser beliebten Frauenzeitung, wiederum eine Fülle von Wissenswerten und Anregendem. Sein Moderteil enthält zahlreiche geschmackvolle Vorlagen aller Art für die Kleidung der Erwachsenen und der Kinder, zum Teil mit sorgfältig ausgearbeiteten Schnitt. Im Handarbeitsteil sind viele schöne Handarbeiten der verschiedensten Techniken abgebildet und genau erklärt, so daß sie leicht nachzuarbeiten sind. Für die Ruhestunden der Hausfrau enthält der Leserteil einen spannenden Roman, Gedichte, Gemüts- und belehrende Aufsätze und Winke zur Pflege der Geselligkeit. Nicht weniger interessant sind auch die Rubriken „Haus und Küche“, „Frauenberufe“, „Rechtsfragen“ und „Gesundheitspflege“ mit ihren sachmännlichen Abhandlungen. Die „Deutsche Moden-Zeitung“, Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1.50 M. Sie ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.



Versuchen Sie mal Kathreiners Malzkaffee und dann sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch richtig zubereitet!“

**Wesentliches Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.**  
Wettervorhersage für Donnerstag, den 9. April 1914.  
Die Niederschläge nehmen ab, doch Bewölkung stark wechselnd bei lebhaften südwestlichen Winden und wenig geänderter Temperatur.  
**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
Montabaur. [245<sup>00</sup> m über dem Meerespiegel.]  
Temperatur am 8. April 1914, nachmittags 4 Uhr:  
+ 11,0° Celsius. Barometer 757 mm steht.

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Die Stelle eines **Plurshützen** hiesiger Stadtgemeinde, mit welcher ein nicht pensionsfähiges Dienstfeinkommen von 200 Mark pro Jahr verbunden ist, soll vom 1. Juli d. J. ab neu besetzt werden.  
Bewerbungen sind bis zum **1. Juni d. J.** an den Magistrat zu richten. Zivilverjüngungsberechtigte Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.  
Montabaur, den 2. April 1914.  
Der Magistrat: Sauerborn.

**Spieler**

Moderner Kulturroman von Hans Dyan.

(Nachdruck verboten.)

Und so rannte dieser alte Mann, der, abgesehen von seiner schrecklichen Angewohnheit, ein Ehrenmann und sogar ein Philosoph war, umher und spähte hier und lächelte dort nach irgendeinem gutmütigen Menschen, der ihm hundert oder zweihundert Mark borgen sollte.  
Herrn von Sandrat, der gerade an ihm vorbeiging, hatte er schon mehrmals versucht anzuborgen. Zum erstenmal an einem Abend, wo Sandrat gerade „goldene Finger“ hatte; da war es dem alten Herrn auch gelungen. Aber als er dann, den entliehenen Betrag noch schulden, wiederkam, hatte der junge Freiherr ihm brünstig geantwortet, er sollte erst seine Schulden bezahlen, dann könnte er wieder Geld haben.  
Dabei hatte von Sandrat heute Abend wieder sehr glücklich pointiert... merkwürdig, daß ihn das so wenig heiter stimmte, daß er mit einem so finsternen, ja unglücklichen Gesicht umherlief.  
Der junge Mann ging ans Büfett, stürzte eine ganze Flut von Sekt hinunter und wandte dann seine Schritte wieder dem Spielsaal zu. Auf dem Wege dahin blieb er aber stehen, sah sich scheu um und ging in eines der hinteren Gemächer, die ganz still und verlassen lagen.  
Es war ein kleines, im Geschmack der Rokokozeit eingerichtetes Zimmerchen mit kostigen Atlasmöbeln von zoffaroter Farbe und Bildern an den Wänden, die die Auffassung der Liebe in jener seltsam spielerischen Zeit bezeugten. Das Licht kam unter einem seidnen Entoutcas hervor, der ein zierliches Watteaudämchen aus Bronze, das auf einem Postament aus Rosenholz stand, über seinem Kopf hielt. Es herrschte die wohlige Dämmerung hier im Raume.  
Dort in einem der niedrigen, breit ausladenden Sessel, die stets so ausfahen, als wollten sie zwei Menschen angleich Platz gewähren, dort ließ sich der junge Adelige nieder und dachte, den Kopf in die Hand gestützt, über

Am 2. Oftertage  
findet in meinem Saale von nachmittags 3 Uhr an  
**grosse Tanzmusik**  
statt, wozu ich ergebenst einlade.  
**Montabaur. Leo vom Ende.**  
Im Garten wird, wie üblich, **Bier** verabfolgt.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 31 die offene Handelsgesellschaft **Gebrüder Michel in Selters** mit dem Sitz in Selters und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute **Arthur Michel** und **Siegfried Michel**, beide in Selters, eingetragen worden.  
Die Gesellschaft hat am 1. April 1914 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der beiden Gesellschafter befugt.  
Selters, 1. April 1914.  
Königliches Amtsgericht.

**Prima feinfähiger Kleejamen**  
für hiesige Gegend besonders geeignet, zu haben bei  
**Anton Roth Bwe., Holler.**

Zur bevorstehenden Sommer-Saison empfehlen wir eine reiche Auswahl elegant und einfach garnierter  
**Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte**  
sowie alle Neuheiten der Saison.  
Zum Besuche der Modellhutausstellung laden wir ganz ergebenst ein.  
**Montabaur. Geschw. Menz.**

**Neueste Nähmaschine, Original-Schnellgang, Krone 10.**  
Familiengebrauch, Schneidwerk, Kurvenfadennäher der Kronen-Nähmaschine! Kein Federfadennäher. Die Feder ist unpraktisch. Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff. Rück- u. vorwärtsnäher, verriegelt zugleich.  
Jede Nacht am Ende. Maschine sticht u. stoppt.  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Liniensstrasse 126. a  
200.000 Maschinen im Verkehr. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglied. von Post- u. Reichseisenbahn-, Beamten- Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versend. die hochermöglichte Nähmaschine Krone XII m. hygienischer Fußrauh für jede Art Schneiderei. 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöch. Probezeit. 5 Jahre Garantie. Waschmaschinen, Rollen billigst. Jubiläums-Katalog gratis.

**Kohlenabschlag!**  
Von heute an sind die Preise ermäßigt.  
**Consumgeschäft Selters.**

**Saatkartoffeln**  
frühe Kaiserkrone, frühe Rosen, Industrie, Uptodate, Magnum aus Moorboden und aus dem Osten empfiehl  
**Jakob Frenz jr., Vallendar. Tel. 630.**

**Prima Apfelwein**  
wieder eingetroffen.  
**Matth. Gerlach, Kirchstr.**

Schöne, geräumige  
**Wohnung oder Einfamilienhaus**  
mögl. Nähe Bahnhstation gesucht. Off. m. Angabe des Preises unter D. N. 52 an die Geschäftsstelle des hies. Kreisblattes erbeten.

**2 Zimmer und Küche**  
zu vermieten bei  
**Joseph Bodenmüller.**

Suche sofort  
**2 Maurer.**

**Handlanger.**  
**Fr. Schmidt, Maurerstr., Rüdertsh.**

Suche für sofort:  
**2 tüchtige Anstreicher**  
und 4-5  
**Stukkateure**  
und **Verputzer** auf dauernde Beschäftigung.  
**Friedrich Böller 2r, Selters (Westerwald).**

Ein tüchtiger, zuverlässiger  
**Knecht**  
zu 2 Pferden gegen hohen Lohn gesucht.  
**Peter Jos. Petschert, Baumbach.**

**Lehrling** für Bureau gesucht.  
**Gebrüder Philippi, Möbelfabrik, Montabaur.**

**Kräftiger Junge**  
wird sofort in die Lehre genommen gegen sof. Vergütung.  
**Grabsteingeschäft Johann Diel, Montabaur.**

Ein kräftiger  
**Barische,**  
16 bis 18 Jahre, etwas pferdekundig, sucht für Ostern  
**Carl Ries, Gemüsehandl. Gersbach bei Selters.**

Zur **Frühjahrsaat** offeriere in  
**Ia. Saatwaren:**  
Frühe Kaiserkrone, Industrie von Modrow,  
**Wohltmann**  
v. L. Nr. 34,  
ferner dopp. ger.  
**Sauerländer Saathäfer**  
**Bürgermeister Vohl, Wölferlingen.**

Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw., Schreib- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 45 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln. 3.400**

**Kein Vater**  
dem die Zukunft seines Sohnes oder seiner Tochter am Herzen liegt, **verfüme es**, denselben eine wirklich gediegene **kaufmänn. Ausbildung** angeeignet zu lassen.  
Die Eltern werden gebeten, persönlich kostenlos Rat einzuholen.

**Priv. Handelsschule**  
von **Bernd Bohne, Neuwied, Bahnhofstr. 71. Fernspr. 432. Begr. 1905. Prospekt frei.**

Erster  
**Holl. Leinölseis,**  
Spezial-  
**Anstrich-Öel**  
für Treppen,  
**Siccativ,**  
**Terpentin,**  
**Bisfen** usw.  
empfehlen

**Drogerie**  
vorm.  
**Rudolf Troost, Montabaur.**

**Des Karfreitags wegen**  
fällt die morgige Nummer des Kreisblattes aus; die nächste Nummer erscheint  
**Samstag, den 11. April.**

das Unfassbare nach, was er soeben beobachtet zu haben glaubte.  
Er konnte und konnte es nicht fassen! Und während er seinen Kopf zermarterte, während er grübelte und sann und alle Gründe hervorjuchte, sich selbst und seine Beobachtungen zu verlegen, war es ihm plötzlich, als sei ein leiser, dufender Atemzug an seiner Wange vorbeigestrichen. Das zarte Licht, in dem sein Auge ruhte, verfinsterte sich ein wenig und aufblühend gewahrte Arnold von Sandrat die Marquise de la Grandville.  
Mit dem ersten Augenblick, wo er diese Frau gesehen, hatte sich seiner ein wunderbares und von seiner Spiel-leidenschaft niedergehaltenes Gefühl bemächtigt. Es war ihm, als leuchte eine Ähnlichkeit mit einem Mensch u. den er einst geliebt hatte, aus diesem so grell geklärten Antlitz. Er sah, daß nur eine Fokette, vielleicht raffinierte Naame das Weiß so stark auf ihre Wangen legte, daß nur eine vor keinem Effekt zurückbelebende Frauenphantasie da eine kosmetische Drogie verankert hatte, wo auch die eigenen Farben das Lieblichste hergaben. Und in den Spielrausen hatte er, von fern zu ihr hinübersehend, ihre Züge studiert, und immer wieder war etwas, wie längst vergessene holde Bilder an seiner Seele vorbeigeglitten.  
Doch die Marquise war selbst zu sehr mit dem Spiel beschäftigt, und wenn sie einmal an stand, war sie zu sehr ungeschwärt von all den Kavalieren, deren vom Ven gepetichte Nerven alle nach Frauenschönheit und weiblichem Liebreiz jappten.  
Und Arnold von Sandrat besah neben manch einer wenig schönen Eigenschaft eins, was ihn über so manch anderen erhob: er war wirklich stolz! Er verschmähte es, mit der Menge zu gehen und da seine Verehrung zu zeigen, wo alle anbeteten.  
Er wollte sich erst ben, aber mit einer Bewegung ihres Gemmentopfes, die fast den Anstrich einer Bärtlichkeit hatte, bat sie ihn, sich nicht zu inkommodieren. Und ließ sich dann nicht weit von ihm auf ein vergoldetes Stühlchen nieder.  
Nun sagte sie eine Weile kein Wort, sah ihn nur, wie

ein fremdes, seltsames Wesen, dem man in einem Zauberhaine begegnet, an und erwartete, daß er sprechen sollte.  
Er hätte am liebsten gesagt: „Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber ich wollte allein sein!“ Doch im Anfang litt das der Kavalier in ihm nicht. Und dann, dann fing ein Spiel an, das wie feine, goldene Strahlen von ihr zu ihm herüber floß. Er hatte das beinahe unheimliche Empfinden, diese Frau wollte ihn faszinieren. Aber sie war zu schön, zu begehrenswert, als daß er die Kraft gehabt hätte, sich ihr zu entziehen.  
Mitten in einer so fürchterlichen Erkenntnis, die sich immer schärfer und schärfer in seinen Geist bohrte, lockte ihn dieses sinnbetörende Irrelicht vielleicht schon wieder in einen neuen Sumpf, dem er nicht mehr enttrinnen konnte.  
Und auf einmal kam ihm die Idee: „Du wirst es der Frau sagen! Du bist ihr sogar diese Mitteilung schuldig, da sie an Stelle des alternden Gatten offenbar dem Hauswesen vorsteht. Ein Gefühl des Vertrauens zu diesem schönen Rätsel, das doch nur eine rasch auflackernde Neigung und Begierde war, ergriff Arnold von Sandrat und vielleicht auch die Bärtlichkeit, die junge Männer so oft Frauen gegenüber haben, welche älter sind, als sie selber. Neue Bärtlichkeit, die auch ein wenig an die Hingebung des Sohnes an eine Mutter erinnert und die oft ebenso innig ist, als diese.“  
„Gnädige Frau“, sagte er, Sie sehen mich in einer ganz merkwürdigen Verfassung. Wenn Sie jetzt nicht selbst, vielleicht in einer Art von Gedankenübertragung, hierher gekommen wären, so wäre ich wahrscheinlich gezwungen gewesen, Sie her zu bitten.“  
Sie erhob ein wenig den Kopf, daß er ihre Augen leuchtete und die Zähne zwischen den roten Lippen schimmern sehen konnte. Ihm schien, als lächelte sie.  
„Und darf ich fragen, weshalb, mein Herr?“  
Er nickte. „Jawohl, Gnädige! Weil ich Ihnen etwas mitzuteilen habe, das mir unendlich schwer fällt auszusprechen, und das doch... das ich doch nicht verschweigen darf... wenigstens Ihnen nicht!“  
(Fortsetzung folgt.)

# Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dettler's Backpulver „Badin“ verwendet. (Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Dettler's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

### Dr. Dettler's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Badin“, 100 g Korinten, 100 g Rosinen, 50 g Sultane, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone,  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{4}$  Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinten und Rosinen, die Sultane, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln angestrichene Form und backe den Kuchen in rund  $1\frac{1}{2}$  Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.



## Enorm billige Schuhwaren!

Ich führe mein Geschäft in meinem bisherigen Ladenlokal:

**Montabaur, Grosser Markt 6**

weiter; durch günstigen Einkauf

## grosser Posten Schuhwaren

bin ich in der Lage, Ihnen die grössten Vorteile zu bieten.

Sie finden in meinem grossen Lager eine reiche Auswahl Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, in Form, Farbe und Haltbarkeit unübertroffen. Meine grosse Auswahl in verschiedenen Preisen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufriedengestellt werden. Beachten Sie bitte mein Schaufenster und besuchen Sie mich. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

## Kommunion-Stiefel

riesig billig.

Alle Reparaturen sauber und billig in kürzester Zeit.

# Schuh-Bazar Ernst Brunnabend.

Für die Feiertage:  
**Obst- u. Gemüse  
Konserven**  
zu herabgesetzten Preisen  
empfiehlt bestens  
Consumgeschäft Selters

Zu Ostern  
und  
**Weissen Sonntag**  
empfehle  
**Prima Fackweine**  
ab 1 Mark das Liter  
**Fflaschenweine**  
zu billigsten Preisen.  
Apothekene Selters  
Telephon Nr. 38.

Dr. Zimmermann'sche  
**Handelschule**  
Cöln, Köhlerstr. 133  
Fernspr. 628 u. 1440.  
Gegründet 1894.  
für **Schüler und  
Schülerinnen**  
jed. Alters.  
Beginn des 21. Schul-  
jahres: **Mittwoch, 22.  
April.**

Das Dänische Handels-  
ministerium gewährt  
seit Jahren Handels-  
lehrern Stipendien, um  
die vorzügliche Lehr-  
methode der Schule  
kennen zu lernen.  
Näheres durch Prospekt.  
Anmeldungen jederzeit.

Verzinktes  
**Drahtgeflecht,  
Staheldraht,  
und Spanndraht**  
empfiehlt  
**A. Winter Nachf.  
Selters.**

Rino-Salbe hat eine langjährige  
schon gebilligt. Verbindl. O.  
Werde sie jedermann empfohlen.  
E., 13. 11. 11. E. P., Gärten.

Man's offenen Fuß hat bei  
Rino-Salbe schon gebilligt. Alle  
andere hat nichts gebilligt. Ich würde  
Rino-Salbe überall empfehlen.  
St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei allen  
Hautleiden, offenen Wunden, bei  
geschrumpften Händen.  
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25  
zu haben in allen Apotheken.  
Achten Sie beim Einkauf auf den  
Namen Rino und die Firma  
RICH. SCHUBERT & CO., G. B. & H.  
Weinböhle - Dresden.  
Man verlange ausdrücklich „Rino“.

**Weiß- und  
Rot-Weine**  
**Krankenweine**  
in bekannt vorzüglichen  
Qualitäten finden Sie billige  
Consumgeschäft Selters  
**Spaten — Rechen**  
sämtliche Gemüse- und  
Blumenamerica  
empfiehlt in bester  
**A. Winter Nachf.  
Selters.**  
Hierzu ein zweites

Empfehle:



Schellfisch,  
Kabeljau,  
Rheinbuckel,  
gut gewässert. Stockfisch,  
Brat- u. Rohebacklinge,  
Kollmöpfe und Seringe.

**Joseph Heiber,**  
Fischhandlung,  
Montabaur, Sauertal.

Bringe mein Lager  
in sämtlichen  
**Düngemitteln**

wie: Chilisalpeter,  
Thomasmehl,  
Peru-Guano  
(Hühner-Mark),  
Kali, Kainit,  
schwefelsaur. Ammoniat,  
Ammoniat-Superphos-  
phat, Knochenmehl  
in empfehlende Erinnerung.  
**Jos. Leuthner Nachf.**

Empfehle meine  
**Klee- u. Grassaaten  
Widen, Saaterbsen  
Futtermischungen**  
in nur Ia. keimfähiger Ware.  
**Jos. Leuthner Nachf.**

Offerieren:  
**Ia. Fichtelgebirg-  
Saathaser,  
Prima Klersamen**  
(Eisler Nottlee),  
**Runkelsamen**  
(Friedrichswerther Niesen-  
walze).  
**Raiffeisen-Lagerhaus,  
Montabaur.**

**2 möbl. Zimmer zum  
1. Mai zu vermieten. Näh.  
in der Geschäftsstelle d. Bl.**

## Putz- u. Modewaren!

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfehle ich  
mein reich sortiertes Lager in den  
neuesten, modernsten

### Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten

in jeder Preislage. Ferner grosse Auswahl in Zutaten, wie:  
Bänder, Straussfedern, Fantasies, Blumen usw. in bekannt  
feinster und billigster Qualität.

Für wenig Geld erhalten Sie bei mir einen eleganten  
— und geschmackvoll garnierten Hut. —

Die **Modellhut-Ausstellung** ist eröffnet und  
lade ich zum Besuche derselben höflichst ein.

**Lina Linz, Montabaur**  
Bahnhofstrasse 11.

**3., auch 2-Zimmer-  
Wohnung mit Küche und  
allem Zubehör in neuem  
Hause zu vermieten. Wo,  
sagt die Geschäftsstelle d. Bl.**

**Jüngeres  
Dienstmädchen**  
sofort gesucht.  
**Bahnhofstrasse 8.**

**Klavierunterricht**  
erteilt gewissenhaft junge  
Dame. Anfragen unter **Nr.  
N.** an die Geschäftsst. d. Bl.

Erscheint wöchentlich, viermal:  
 Dienstag, Donnerstag, Samstag  
 und Sonntag.

Bezugspreis:  
 Bei allen Postanstalten  
 abgeholt für halbjährige  
 Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.  
 Von der Post frei ins Haus  
 beträgt (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.  
 Bei unseren Agenturen  
 monatlich 45 Pfg.  
 Nr. Montabaur (frei ins Haus  
 beträgt f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
 In der Geschäftsstelle abgeholt  
 (für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
 (Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
 für die 6-gespalt. Garnitur-  
 zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
 Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
 Anzeigen finden im ganzen  
 Kreise wirksamste Verbreitung.  
 Beilagen nach Übereinkunft.  
 Bestellungen werden jederzeit  
 angenommen.  
 Telegramm-Adresse:  
 Kreisblatt Montabaur.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 56.

Montabaur, Donnerstag, den 9. April 1914.

47. Jahrgang.

Zweites Blatt.

## Amtlicher Teil.

Auf der **Beisatzstation in Welschnedorf** ist seit dem 2. dieses Monats der Hengst **Infant**, braun, 1,79 groß, geboren 1903 in Belgien, aufgestellt.

Abstammung: Vater Macadam, Mutter Pauline.

Den Pferdezüchtern des Kreises empfehle ich den Hengst zur Deckung ihrer Stuten zu benutzen.

Die Deckstunden sind festgesetzt für Februar, März und April auf 8—10 Uhr, 11—12 Uhr und 4—6 Uhr nachmittags; für Mai und Juni von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, 11—12 Uhr und 4—6 Uhr nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen wird nicht gedeckt.

Das Deckgeld von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M ist vor dem ersten Sprung zu entrichten.

Borherige Anmeldungen von Stuten, die dringend erwünscht sind, sind an die Stationshalter Gebrüder Haney (Telefon Nr. 2 Welschnedorf) zu richten.

Montabaur, den 8. März 1914.  
 Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

## Politisches.

\* **Das Kronprinzenpaar** ist von Zoppot wieder in Berlin eingetroffen.

† **Strasbourg**, 7. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, der Statthalter und seine Gemahlin werden im letzten Drittel des Monats Strasbourg verlassen und nach Berlin übersiedeln.

**Der Aufstand in Koriha unterdrückt.**

\* **Wien**, 7. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Aufständischen in Koriha sind entwaffnet und teilweise ins Gefängnis geworfen worden. Der Metropolit in Koriha, der nach dem Ergebnis der vorgenommenen Untersuchung für den Urheber des Aufstandes gehalten wird, wurde verhaftet.

## Lokales und Provinzielles.

\*\* **Montabaur**, den 8. April 1914.

**Die Geschäftsergebnisse der Nassauischen Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Unterwesterwaldkreise 1913.** Im Kreise bestehen zurzeit 9 Kassen der Nassauischen Landesbank, und zwar die Landesbankstellen Montabaur und Selters und die Sammelstellen in Eitelborn, Hilscheid, Höhr, Nauort, Ransbach, Sierschahn und Birges. Die Geschäfte der Landesbank und Sparkasse haben im Jahre 1913 eine flotte Fortentwicklung genommen. Im Unterwesterwaldkreise wurden 922 Sparlassenbücher neu ausgestellt und 1564 000 M. Spareinlagen eingezahlt. Der Bestand an Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse im Unterwesterwaldkreise belief sich Ende 1913 auf 6 695 000 M., die sich auf 8415 Sparlassenbücher verteilten. An Schuldverschreibungen wurden 1046 900 M. abgesetzt. An Hypotheken wurden 154 Posten mit 624 000 M. neu bewilligt. Zurzeit verfügen die Nassauische Landesbank und Sparkasse im Unterwesterwaldkreise über 2305 Posten Hypotheken mit zusammen 6 427 000 M. Kapital, außerdem über 75 Darlehen an Gemeinden mit zusammen 530 000 M. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug — ebenfalls nur für den Unterwesterwaldkreis — 4 254 000 M. Die mit der Landesbank und Sparkasse verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt befindet sich erst im Anfang ihres Bestehens. Sie hat sich aber auch in unserem Kreise schnell eingebürgert. Bereits im ersten Vierteljahr ihres Bestehens ist der Zugang an Versicherungsanträgen aus unserem Kreise ein außerordentlich starker gewesen.

\*\* **Silgert**, 7. April. Am Sonntag fand in Ulsbach die Einführung des Herrn Pfarrers Vode statt durch Herrn Stefan Keller. Die Kirche, die schön geschnitten war, war voll besetzt. Der neue Pfarrer predigte über I. Cor. 3, 9: „Wir sind Gottes Mitarbeiter, ihr aber Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäu.“ Die Predigt, die von einem energischen Willen zur Arbeit in diesen Gemeinden zeugte, wie von erstem Glauben an den Geizügigen, fesselte bis zum letzten Augenblick alle Zuhörer. Sie wurde allseits aufs beste aufgenommen und hat sicher dem neuen Pfarrer die Herzen und Häuser im Kirchspiel des Herrn Stefan Keller knüpfte seine Ansprache an das Wort des Apostels Paulus an: „So sind wir nun Boten Christi, nicht des Wortes, sondern der Sache, die wir verkünden, so bitten wir nun an Christi statt, laßt euch verheiligen und Küßler von Mideroth riefen dem neuen Pfarrer nach ihre Segenswünsche zu. Die beiden Gesangsvereine von Ulsbach und Silgert halfen durch je zwei

passende und ausgezeichnet vorgetragene Lieder diese in unserm Kirchspiel lange nicht mehr dagewesene Feier verschönern. Die ganze Feier war eine in der Tat erhebende und weisevolle.

## Vermischte Nachrichten.

† **Die Coblenzer Hauptleute freigesprochen.** Coblenz, 8. April. Das Oberkriegsgericht des 8. Armeekorps hat vorgestern und gestern gegen die beiden Hauptleute verhandelt, welche von dem Kriegsgericht der 15. Division zu je 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden waren. Der eine der Offiziere hatte außerdem wegen unerlaubter Entfernung noch eine Gefängnisstrafe von einer Woche erhalten. Beide Angeklagte und der Gerichtsherr hatten Berufung eingelegt. Es handelt sich um die Zeugenausagen der beiden Offiziere in einer Ehescheidungsklage. Den Angeklagten standen vier Rechtsanwälte zur Seite. Heute kurz nach Mitternacht wurde das Urteil verkündet. Es lautet auf Freisprechung der Angeklagten und Verwerfung der Berufung des Gerichtsherrn.

† **Winningen**, 6. April. Gestern abend 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr brach in der Bachstraße Feuer aus. 10 Wohnhäuser und 2 Ställe wurden von den Flammen ergriffen. 7 Häuser sind vollständig niedergebrannt, 3 halb. Der Schaden, der sich auf etwa 30 000 M. beläuft, ist durch Versicherung bei der Provinz gedeckt. Die Flammen wurden durch einen furchtbaren Westwind weitergetragen. Die Winninger Feuerwehr leistete Hervorragendes.

† **Niedersaulheim**, 6. April. Der von hier stammende bekannte amerikanische Holzgroßhändler und Millionär Friedrich Weyerhäuser ist in Pasadena in Kalifornien im Alter von 80 Jahren an Schwindsucht gestorben. Weyerhäuser war in jungen Jahren nach Vereinigten Staaten ausgewandert. Aus kleinen Anfängen heraus gelang es ihm, sich zu den führenden Männern des Holzmarktes emporzuarbeiten.

† **Kreuznach**, 4. April. Bei der Schlußfeier in der Aula des Gymnasiums vergiftete sich der nichtverzehte Schüler Sauermilch durch Zyankali.

† **Saarlouis**, 6. April. In Altenkessel-Neudorf erschoss der Gastwirt Spielmann seinen Schwager Kunzler in der vergangenen Nacht mit seinem Jagdgewehr, als Kunzler ihn an der Mißhandlung seiner Frau hindern wollte. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Bad Wildungen**, 7. April. Ein zwölfjähriger Realschüler, der Sohn eines Mühlenbesizers, hat sich, weil er nicht verzeht worden war, erhängt.

† **Weiterode**, 6. April. Hier geriet heute ein holsteinischer Arbeiter mit einem Nachtwächter in einen Streit. Ein böhmischer Arbeiter mischte sich in den Streit und erschlug den Holsteiner mit einem Dolch. Der Täter flüchtete.

† **Mülheim (Ruhr)**, 6. April. Am Rahlensberge stürzte ein 42jähriger Vermessungsgehilfe an einer steil abfallenden Stelle ab und wurde tot aufgefunden.

† **Münster i. W.**, 6. April. Gestern abend wurde der 14jährige Sohn des Amtreichemeisters Ostermann am Ausgang des Dorfes Havixbeck erschossen aufgefunden. Der Täter, ein Zigeuner, ist flüchtig. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

† **Laf ihn zischen!** Eine kräftige Entlobungsanzeige findet sich im Kreisblatt des nordhannoverschen Kreises Wittmund, dem „Anzeiger für Harlinger Land“. Sie lautet: „Aufgehobene Verlobung! Meine Verlobung mit Hein Jaussen ist meinerseits gänzlich aufgehoben! Laf ihn zischen, jetzt gibt's nen frischen! Anna Wilhelms, Moorweg, bei Landwirt J. Duis.“

† **Eine nette Submissionsblüte.** Für die Erdbemegungsarbeiten auf dem Gelände der neuen Kasernements in Fürth in Bayern liefen vierzehn Angebote ein. Das niedrigste verlangte 40 760, das höchste 159 170 M.

† **Nord und Unterschlagung.** Breslau, 6. April. Der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Czaya erschoss heute vormittag eine Maschinenschreiberin und stoh nach Unterschlagung von einigen tausend Mark. — Bei dem Morde im Rechtsanwaltsbureau Czaya handelt es sich um den Bureauvorsteher Müller und die 16jährige Ruprecht. Die Tat geschah vermutlich, weil das Mädchen auf die Liebesanträge Müllers nicht einging und den Vorschlag, mit ihm zu fliehen, ablehnte. Die Flucht scheint seit langem vorbereitet gewesen zu sein. Vor fünf Tagen lieferte Müller 5000 Mark, die er wegschicken sollte, nicht ab; außerdem stahl er seinem Vater ein Sparlassenbuch, das dieser ihm aber wieder abnahm.

† **Bierth (Australien)**, 4. April. Es wird gemeldet, daß Eingeborene die Mission am Drysdale-Flusse zerstört und 2 Väter, 6 Laienbrüder und eine Anzahl Mischlinge getötet haben.

## Marktberichte.

[D] Montabaur, den 7. April. (Durchschnittspreis).

Belgen	100 kg	160	150	12,00	Markt.
Korn	100	16,00	150	12,00	
Gerste	100	16,92	130	11,00	
Hafer	100	16,00	100	8,30	
Heu	100	4,80	100	2,40	
Kornstroh	100	3,00	100	1,50	
Kartoffeln je nach Sorte der Zentner				3,00—3,30	
Butter das Pfund				1,20	Eier 1 Stück 7 Pfg.

## Kursbericht der Frankfurter Börse vom 7. April 1914.

		In Prozenten.	
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Deutsche Reichsanl. (abg.)	Markt	87,10	
3 dto. dto.		78,35	
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Preuß. konsol. Staats-Anl.		87,00	
3 dto. dto. (abg.)		78,40	
4 dto. Schatzanweisungen		100,25	
4 Nass. Landesb. Vit. V, W	90,00	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Nass. Abst. Vit. N	91,50
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dto. U	90,00	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dto. P	91,50
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dto. F, G, H, K, L	91,50	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Nass. Landesb. Vit. Q	91,50
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Nass. Abst. Vit. J	91,50	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dto. R, S	91,50
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dto. M	91,50	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dto. T	91,50
		3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dto. O	88,00

  

Geld-Sorten.			
Brief	Geld	Brief	Geld
20 Frankenstücke	16,30	Engl. Sovereigns	20,44
Dollars in Gold	4,2075	Holl. Silber fl. 100	—
Dufaten	9,50	Dester. „ fl. 100	16,40

— Von dem Habenicht-Bruch-Heil-Institute unter Leitung des Herrn Sanitätsrat Dr. med. Müller und Dir. Habenicht liegt der heutigen Nummer unseres Blattes eine Sonderbeilage bei, für die wohl in weiten Kreisen Interesse vorausgesetzt werden darf. Das Heilverfahren der Dir. Habenicht'schen Bruch-Heil-Institute hat sich in ungezählten Fällen seit Jahren glänzend bewährt, wie zahlreiche Anerkennungschriften beweisen. Um jeden Bruchleidenden Gelegenheit zur Erfindung bei Heilenden zu geben, wird auf Wunsch von dem Haupt-Institut in Köln a. Rh. das Buch über den Unterleibsbruch und weitere Anerkennungschriften kostenlos zugesandt.

An die Herren Bürgermeister.  
 Die für das Jahr 1914 erforderlichen **Impfformulare** und **Impfscheine** gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu. Sollten die Formulare pp. nicht ausreichen, so wollen Sie den Mehrbedarf uns angeben.  
 Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Bei unserer Geschäftsstelle soll per 1. Mai ein **Krankentrollleur** angestellt werden. Bewerbungen von rüstigen Leuten, welche befähigt sind, auch am Bureau Verwendung zu finden, sind **bis 15. April** an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Demselben ist beizufügen ein selbstgeschriebener Lebenslauf, Schulzeugnis und sonstige Zeugnisabschriften, Angabe, ob Kaution gestellt werden kann sowie Gehaltsforderung.  
 Außerdem ist einem **jungen Manne** Gelegenheit geboten, als

**Lehrling**  
 einzutreten. Erforderlich gute Handschrift, gute Schul- und Führungszeugnisse. Den Bewerbungen ist ein selbstgeschriebener Lebenslauf sowie Abschriften der Schulzeugnisse beizufügen. Bewerbungen sind ebenfalls **bis 15. April** an den Vorsitzenden zu richten.  
 Montabaur, den 6. April 1914.  
 Allgemeine Ortskrankenkasse  
 für den Unterwesterwaldkreis in Montabaur.  
 Der Vorsitzende:  
 Jos. Olig.

**Königliche Keramische Fachschule**  
 Höhr bei Coblenz.  
 Chemisch-technische und kunstgewerbliche Ausbildung für alle keramische Branchen. Neu: Maschinentechnik, Maschinen- und Ofenzeichnen. Spezialstudien für Vorgefertigte und Fabrikanten. Damen zugelassen; ebenso Hospitanten für einzelne Fächer.  
 Beginn des Sommersemesters: **21. April 1914.**  
 Näheres durch  
 die Direktion: Dr. Eduard Bardel.

# Longruben-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. April 1914,  
nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Buchdruckereibesitzer J. Breuer sen. in Coblenz-Lützel das ihm gehörige, in der Gemarkung Boden bei Montabaur belegene

## Longrubenfeld,

auf dem Bürgermeisteramt zu Boden öffentlich, freiwillig, zu jedem annehmbaren Preise, gegen günstige Zahlungsbedingungen versteigern. Das Grundstück ist 8 Ar 23 □ Meter groß, liegt unweit des Bahnhofes Goldhausen und soll der zu gewinnende Ton von bester Güte sein.

Boden, den 7. April 1914.

Der Bürgermeister:  
Feigen.

## Gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur

Auf Grund des Gesetzes betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 27. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912, S. 139) und des § 1 des Ortsstatuts betr. die gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur vom 13. Juni 1912 haben wir im Einvernehmen mit dem Schulvorstand die Unterrichtszeiten für das Sommerhalbjahr 1914, das am Montag, den 20. April 1914 beginnt, wie folgt festgesetzt:

- für den Zeichenunterricht:  
Sonntags vormittags von 7 bis 9 Uhr in allen vier Klassen.
- für den Sachunterricht (Deutsch, Rechnen usw.):
  - Kaufmännische Abteilung: Montags und Donnerstags vormittags von 7 bis 9 Uhr;
  - Handwerker-Abteilung: Mittwochs und Samstags vormittags von 7 bis 9 Uhr.

Diejenigen Schüler, die den Unterricht versäumen oder zu demselben sich nicht rechtzeitig einfinden, werden bestraft.

Montabaur, den 3. April 1914.

Der Magistrat.  
Sauerborn, Bürgermeister.

## Gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur

a) Sachunterricht (Deutsch, Rechnen usw.).

Das neue Schuljahr 1914/15 beginnt Montag, den 20. April 1914, vormittags Punkt 7 Uhr. Die sämtlichen zum Sachunterricht verpflichteten Schüler der kaufmännischen und Handwerker-Abteilung haben zur angegebenen Zeit in dem hinteren Zimmer der Schule (gegenüber der kathol. Kirche) behufs Klasseneinteilung zu erscheinen. Neu eintretende Schüler werden alsdann aufgenommen.

b) Zeichenunterricht.

Dieser Unterricht beginnt Sonntag, den 26. April, morgens Punkt 7 Uhr; gleichzeitig Aufnahme neuer Schüler. Behufs Klasseneinteilung haben alsdann die sämtlichen Zeichenschüler (4 Abteilungen) im Schulsaal des alten Gerichtsgebäudes (nicht im alten Realschulgebäude) zu erscheinen. Zum Besuche des Zeichenunterrichts sind alle in Montabaur nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungs-Lehrlinge und -Gehilfen, Fabrikarbeiter) verpflichtet; ferner die Schüler aus den Orten Bladernheim, Boden, Daubach, Dermbach, Gadenbach, Heiligenroth, Redenthal, Staudt und Wirgenborn.

Die Schulpflicht erlischt mit dem Schlusse des Schuljahres, in dem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Befreiung vom Zeichenunterricht bei einer Anzahl Gewerbe nicht, wie das bisher der Fall war, ohne weiteres eintritt, sondern laut Ortsstatut (§ 3) der Schulvorstand zu entscheiden hat, welche Schüler auf Grund ihres gewerblichen Berufes von der Teilnahme an dem Zeichenunterricht befreit werden können. Begründete Gesuche um Befreiung von dem Zeichenunterricht sind dem Vorsitzenden des Schulvorstandes einzureichen. Bis zur Entscheidung des Schulvorstandes besteht bei allen Schülern die Pflicht zum Besuche des Sach- und Zeichenunterrichts.

Die Unterrichtszeit für das Sommerhalbjahr 1914 ist vom Magistrat in heutiger Nummer d. Bl. bekanntgegeben.

Die Gewerbeunternehmer haben laut § 7 des Ortsstatuts jeden von ihnen beschäftigten, im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden gewerblichen Arbeiter spätestens am sechsten Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule bei dem Schulvorstand anzumelden.

Montabaur, den 3. April 1914.

Der Schulvorstand.  
G. Sauerborn, Vorsitzender.

**Gewaltige Vorteile**

bietet Ihnen gegenüber dem bisherigen zeitraubenden Verfahren

**Johns „Vollampf“  
Waschmaschine**

Ersparnis an Seife, Zeit etc. zirka  
75 Proz. 225.000 Stück verkauft.

Jakob Böckling, Montabaur, Kleiner Markt 9,  
Eisenhandlung, Haus- und Küchengeräte.

**Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)**  
Walderdorfer Hof — Fernruf 107  
vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.



**Wir trinken alle Quieta-Kaffee-Ersatz  
Quieta-Krafttrunk.**  
das schmeckt uns am besten. Der Doktor sagt, wir gedeihen prächtig und Mutter freut sich, weil es billig ist. Unser Hänchen trinkt seine Milch viel lieber, seit Mutter Quieta-Malz dazu gibt. Quieta ist das Beste! In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Quieta-Malz in Apotheken und Drogerien. Proben und Broschüren mit Anerkennungen gratis durch Quieta-Werke, Bad Dürkheim.

Quieta-Präparate sind in Montabaur erhältlich (Quieta-Malz nur in Apotheken und Drogerien): In der Aptsapotheke, in der Drogerie zum goldenen Kreuz vorm. Rud. Troost, in der Kolonialwarenhandlung P. Gerz.

## Innungskrankentasse

der

freien vereinigten Handwerkerinnung in Wirges.  
**Zur Wahl des Ausschusses**

wird Termin auf Sonntag, den 24. Mai 1914, nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesetzt. Das Wahllokal befindet sich im „Westerwälder Hof“, Besitzer: Joh. Weiland, Wirges.

Laut § 43 der neuen Satzungen müssen 12 Ausschussmitglieder gewählt werden — 4 Arbeitgeber und 8 Arbeitnehmer und für je einen Gewählten 2 Erfahrmänner. Der Vorstand hat einen eigenen Wahlvorschlag nach § 7 der Wahlordnung aufgestellt.

Wir geben dies mit dem Bemerkten bekannt, daß Wahlvorschläge nach § 7 der neuen Satzungen bis spätestens am 25. d. M. bei dem Vorsitzenden der Innungs-Krankentasse eingereicht werden können. Die Stimmabgabe ist an die Wahlvorschläge gebunden. Später eingehende Wahlvorschläge können nach § 5 der neuen Satzungen keine Berücksichtigung finden.

Das Mitgliederverzeichnis, die Wahlvorschläge sowie die Wahlordnung liegen bei dem Schriftführer zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmenberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens am 1. Mai d. J. unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorsitzenden der Kasse einzubringen.

Wirges, den 4. April 1914.

Der Vorstand.

Georg Hohmann, Vorsitzender. Joh. Weiland, Schriftführer.

## Kranken- u. Sterbefälle Boltswohl (eingeschr. Hilfskasse) in Rogendorf (Westerwald).

Dienstag, den 14. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthause „Zum Westerwald“ hier eine

## Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Abänderung des § 29 der Statuten.

Rogendorf, den 13. März 1914.

Der Vorstand.

## Einladung

zu der am

Mittwoch, den 15. April 1914,  
abends 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Karl Albrecht Renniken zu Hilgert stattfindenden

## Generalversammlung der Krankentasse „Gegen“

eingeschriebene Hilfskasse Nr. 128 zu Hilgert.

Tagesordnung:

Änderung des Statuts (§ 63 der Satzungen) und Beschließung über Verwendung des zu verbleibenden Kassenvermögens.

Die Mitglieder werden hierdurch eingeladen und um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Hilgert, den 13. März 1914.

Krankentasse „Gegen“, eingeschriebene Hilfskasse zu Hilgert.

Friedrich Vohl, Vorsitzender.

## Kranken- u. Sterbefälle „Hoffnung“, Baumbach.

Freitag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthof Bay eine

## Generalversammlung

der hiesigen Krankentasse statt.

Tagesordnung:

Änderung des § 29 des Statuts und Beschlußfassung über denselben.

Der Vorsitzende:  
J. M. Wingender.

## Verkaufsstelle unserer

feinsten Cognac, Rum und Arrac  
zu Preise von M. 2,— bis M. 6,50 per Flasche in der

**Aptsapotheke Montabaur.**

Carl Kallmann & Cie., Mainz. Weingroßhandlung und Importhaus.

## Nachstehende Formulare,

die bei An- u. Abmeldungen zur Allgemeinen Ortskrankentasse für den Unterwesterwaldkreis benützt werden, sind nach Vorschrift der genannten Krankentasse angefertigt und stets bei uns vorrätig:

Anmeldung (Form. Nr. 1) (Sammelanmeldung) 1/2 Bogen,

Anmeldung (Form. Nr. 2) (Eingel Anmeldung) 1/4 Bogen,

Anmeldung mit Bestätigung der Anmeldung, (Form. Nr. 3) (Doppelpostkarte).

Abmeldung (Form. Nr. 12) (Abmeldung bis 5 Personen, (Postkarte),

Abmeldung (Form. Nr. 14) (Abmeldung bis 10 Personen) (1/4 Bogen),

Abmeldung mit Bestätigung der Abmeldung, (Form. Nr. 5) (Doppelpostkarte).

Gebeliste (Formular Nr. 271) Med. (Titelbogen),

Gebeliste (Formular Nr. 271) Med. (Einlagebogen).

Formular Nr. 271 ist lose in einzelnen Bogen und in 5—10 Bogen und mehr, mit Umschlag geheftet, zu haben.

## Kreisblatt-Druckerei Montabaur

Georg Sauerborn.

Vorzüglichste  
**Lederputz-Crème**

**Kavalier**

Das Beste vom Besten

Das weltberühmte  
**Schuhputzmittel darf  
in keinem Haushalt fehlen!**

Intelligenter Herr, der die nötigen Eigenschaften für die

## Reise

befügt und mit den ländlichen Verhältnissen im Bezirke

## Montabaur

vertraut ist, kann sich bei ernsthaftem Bemühen eine gute

## Lebensstellung

mit festem Gehalt, Tageslohn, Provisionen u. Pensionsberechtigung erwerben. Bisheriger Beruf gleichgültig, da praktische Einarbeitung erfolgt. Herren, die gewonnen sind, sich der ihnen zufallenden Aufgabe m. Ernst und Ausdauer zu widmen, wollen Offerte mit Bild und Lebenslauf unter F. R. M. 704 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. einreichen.

Ein braves zuverlässiges

## Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat, sucht

Frau Fabrikant Olig-Montabaur.

## Dienstmädchen gesucht.

Volkstaschehalle,  
Montabaur.

Konzentrierter

## Pflanzendünger

für Topfpflanzen,  
Bast,

Baum-Karbolinuum,  
Blattlaustinktur.

Drogerie  
vorm.

## Rudolf Troost,

Montabaur.

Reparaturen, Stimmungen.

**PIANOS MAND FLÜGEL MAND**

KNAUSS und RAPPLER-PIANOS in billigeren Preislagen.  
Gespielte Pianos von Mark 150.— an.  
Mannborg und Hinkel-Harmoniums.

Erlaucht. Patentanmeldung.